

bereits gegeben habe. Von den 484 bis jetzt bekannt gewordenen Wahlen kommen 255 auf die konservativen, 229 auf die liberalen Kandidaten. Die konservativen haben nunmehr 71, die Liberalen 27 Sitze gewonnen. Gestern fand ein Gegenmeeting der Katholiken unter dem Vorsteher des Herzogs von Norfolk statt, worauf Resolutionen mit dem Ausdruck der Sympathie für die Katholiken Deutschlands beschloffen wurden.

Rußland.

St. Petersburg den 4. Febr. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des Deutschen Reichs und von Preußen sind gestern Abend um 6 Uhr wohlbehalten in Moskau eingetroffen. Die englischen Prinzen sind heute Abend um 6 Uhr dahin abgereist.

Nordamerika.

Vor der Auswanderung nach den Ver. Staaten ist vorläufig entschieden zu warnen. Sowohl für den Farmer wie für den Handwerker sind jetzt schlechte Zeiten. Insbesondere sind die Handwerksgehülfen und Tagelöhner übel daran. Bei der großen Arbeitslosigkeit werden bei Verwendung von Arbeitern in den öffentlichen Werkstätten nur Inländer verwendet; fast kein amerikanischer Arbeiter in New-York ist außer Brod und Verdienst, wohl aber 10,000 Deutsche, 4000 Franzosen, 15,000 Engländer und 5000 Angehörige anderer Nationen.

In Amerika ist jetzt eine neue Erfindung gemacht worden, die in New York schon häufig zur Anwendung kommt und ohne Zweifel auch auf der Ausstellung in Philadelphia im Jahr 1876 vertreten sein wird. Die Erfindung besteht darin, daß die Straßensperren ihre Dpfer nicht mehr garotiren oder mit Messer und Pistolen anfallen, sondern mit einem Sand sack. Die Räuber schleichen sich hinter das Dpfer und schlagen ihm den Sand sack auf den Kopf, worauf das Dpfer ohnmächtig zusammensinkt. An dem Dpfer ist keine Spur der Gewaltthat zu bemerken, aber die Gehirnerkütterung ist derart, daß der Tod in wenigen Tagen, wenn nicht in wenigen Stunden erfolgt. Dieses neue Mord Instrument kam zuerst in Kalifornien auf und hat sich nun auch in New-York eingebürgert.

Ueber den am 17. v. M. stattgefundenen Tod der siamesischen Brüder werden folgende Einzelheiten geschildert: Chang, heißt es, wurde im letzten Sommer theilweise gelähmt, seit welcher Zeit er reizbar und entkräftet wurde, und Linderung von seinen Leiden in der Klische suchte. Mehrere Tage vor seinem Tode war er so schwach, daß er und mit ihm natürlich auch sein angewachsener Bruder Eng das Bett hüten mußte, aber die Krankheit war nicht so schlimm, um irgend eine Anticipation der Katastrophe, welche folgen sollte, zu verurursachen. Am Freitag den 16., Abends gingen beide, wie üblich zu Bett, aber während der Nacht wurde Chang schlimmer, und Morgens gegen 4 Uhr verschied er plötzlich. Der Tod Changs alterierte Eng dermaßen, daß er sich eine Zeitlang wie ein Wüthender geberdete und Zeichen großer Geistesabwesenheit an den Tag legte. Diesem Anfälle folgte eine todesähnliche Erschlaffung, und 2 Stunden nach dem Tode Changs hauchte Eng seinen letzten Athem aus. Die Frauen und Familien der Zwillinge sind von tiefstem Gram erfüllt, und die Kinder, von denen viele taubstumm sind, drücken ihre Trauer und ihren Kummer in der kläglichsten Weise aus.

Das Hospital von Quito.

Erzählung aus dem südamerikanischen Leben von Friedrich Schärer. Cap. 6. Die Flucht. (Fortsetzung.)

Wrisbane betrachtete diese Art von Uebergang, wie er ihn nun erst deutlich erkennen konnte, auch mit unbegrenztem Erstaunen, denn es blieb immer ein gefährlicher Beförderungsweg, wo an dem Fuden oder Nachlassen einer Muskel das Leben hing. Ließ man aber los oder brach die vielleicht schon seit langen Jahren darüber gespannte Rebe, so war kaum eine Hoffnung auf Rettung, denn mit fürchterlicher Schnelle gurgelte der wilde Strom darunter hin, von steilen Felsenwänden eingengt, die nicht einmal ein Anklammern, viel weniger denn ein Emporklettern gestatteten. Dem Napoindianer waren dagegen diese Brücken etwas Allgewöhnliches. Nicht einen Blick warf er darauf, wohl aber hing sein Auge besorgt an den Reitern, von denen es jetzt unerkennbar war, daß sie ihnen den Weg abzuschneiden suchten. Allerdings waren sie durch den steilen Abhang, wie es Pedro vorausgesehen, aufgehalten worden, mußten aber doch wieder freiere und nicht zu steile Bahnen gefunden haben, auf der sie dann rascher vorwärts rücken konnten. Jetzt kamen sie wenigstens bedenklich näher, und da er mußte oder glaubte, daß sein Schutzbefehlener nur mit großer Schwierigkeit den ungewohnten Steg passieren würde, so blieb es entseztlich zweifelhaft, ob sie die Nebenbrücke noch zur rechten Zeit erreichen würden.

Anten am Mirafloß führte, wie man jetzt deutlich erkennen konnte, ein schmaler Fußweg hin — nicht breiter wie ein gewöhnlicher Maulthierpfad, und die Reiter, in denen Pedro jetzt ebenfalls Militär erkannte, kamen ihnen sicher zuvor, wenn sie diesen erst erreichten, denn in dem Fall konnten sie in voller Flucht darauf hinstrengen. Dort aber, wo sie sich noch befanden, lag schweres unbehilfliches Geröll, und ein Paar von ihnen waren sogar abgestiegen, um die Pferde rascher und leichter hindurch zu führen. Der junge Engländer mochte aber doch auch fühlen, daß der entscheidende Augenblick nahe, wo sie, schon in Büchsenweite von der Grenze entfernt, dem Feind noch in die Hände fallen konnten. Raum hatte ihn Pedro auf die nahebegefahr aufmerksam gemacht, als zuerst ein trockener Ausdruck durch seine Züge blitzte — er glaubte sich auf seinen Knebel verlassen zu können. Wurde er aber selbst nur verwundet, was dann? Denn wie wäre er im Stande gewesen mit verletztem Körper jenen Steg zu überflimmen?

Einen Moment warf er den Blick zurück, dann aber rief er, mit wieder vollkommen frischer Stimme: „Vorwärts!“ und jetzt konnte ihm Pedro kaum folgen, so rasch sprang er den steilen Hang hinab.

„Und getraut Ihr Euch über die Rebe?“ frug der Indianer.

„Ist sie fest?“ lautete die Gegenfrage. „Wir Beide könnten zugleich darüber klettern.“

„Dann hab' keine Sorge, mein Vursche“, lachte der junge Mann, „ich werde Dich nicht aufhalten. Aber wenn sie uns auch dort hinüber folgen?“

„Nur erst hinüber“, drängte aber Pedro, „für das Andere Sorge ich.“

Die Brüder lag noch etwa tausend Schritt unter ihnen und wirklich gefährlich wurde hier die Felswand, wenn sie ihren Weg in gerader Richtung verfolgen wollten — um aber einen langen und allerdings bequemeren Umweg zu machen, dazu blieb ihnen keine Zeit mehr,

denn auch die Verfolger, als welche sie sich jetzt genügend herausgestellt, waren nicht mehr weit von ihrem Ziel, dem untern Weg, entfernt, und zwei hätten schon ihre Thiere zurückgelassen, um nun rascher und ungehindeter vorwärts zu kommen, während die anderen drei im Sattel blieben und, weit zurückgelehnt, den Thieren selber überließen, sich ihre Bahn zu suchen. Da bemerkte Pedro, sich ihre Bahn zu suchen. Da bemerkte Pedro, sich ihre Bahn zu suchen. Da bemerkte Pedro, sich ihre Bahn zu suchen.

„Allo! Allo!“ schrien jetzt die ersten Soldaten, die eben, aber etwa achthundert bis tausend Schritt weiter unten, zu dem Pfad hinabkletterten und nun wohl fürchteten, daß ihnen ihre Reute doch noch entgehen könne. Zu leicht suchten sie auch damit den am andern Ufer Befindlichen ein Zeichen zu geben, daß sie den Uebergang der Verfolgten hindern möchten — woran diese aber gar nicht dachten. Pedro zögerte auch keinen Moment. Jetzt lag die Rettung des Fremden in seiner eigenen Hand — solgte er ihm rasch, so war er frei — zögerte er, oder vermochte er nicht den schwanken Steg zu benutzen, verloren. Unten angelangt, kletterte er wie eine Kage an der nicht sehr hohen Bambusleiter empor, ergriff mit beiden Händen die Rebe, schlang seine Füße nach, und lief mehr als er rittsch, darunterhin dem andern Ufer zu. Raum aber hatte er dieses glücklich erreicht, und schon während die klappernden Hufe der Verfolger jetzt deutlich auf dem harten Boden hörbar wurden und ihr Geschrei immer lauter herüberdrang, ergriff auch Wrisbane ohne Zögern den schwanken Steg und begann, wenn auch nicht so rasch, doch eben so sicher den Uebergang. Wie rasend schrieken dabei die heransprengenden Reiter und die beiden eben gekommenen Indianer, die an das andere Ufer wollten, aber sehr geduldig und vergnügt der lebendigen Scene zuschauten, kauerten sich am Uferand hin und betrachteten sich mit großem Vergnügen die Hejzagd — was gieng es sie überhaupt weiter an, und sie dachten gar nicht daran, sich da hinein zu mischen.

Mehr freilich waren sie dabei interessiert, als Wrisbane jetzt ebenfalls — und in der nämlichen Zeit, in welcher die Reiter schon in Büchsenweite wie rasend gegen die Brücke ansprengten, das Ufer erreichte und Pedro, ohne ein Wort weiter zu sagen, ein großes Messer unter seinem Pancho vorholte und mit raschen Schlägen in die Bambusstangen einhieb. (Schluß f.)

Fruchtpreise.

Winneenden den 5. Februar. Kernen 9 fl. 15 kr. Dinkel 6 fl. 49 kr. Haber 4 fl. 48 kr. ferner per Simri: Gerste 2 fl. 6 kr. Weizen 2 fl. 30 kr. Roggen 2 fl. 36 kr. Ackerbohnen 2 fl. 20 kr. Waizen 2 fl. 40 kr. Binsen 3 fl. 30 kr. Weizenkorn 2 fl. 20 kr. Erbsen 3 fl. 30 kr.

Gottesdienst

der Parochie Badnang am Dienstag den 10. Februar. Vormittags 9 Uhr Bestunde: Herr Helfer Rietzhammer.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Hra. 19.

Donnerstag den 12. Februar 1874

43. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 kr. und außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die einseitige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweiseitige das Doppelte zc.; für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 kr. zc.

Bestellungen

auf den Murrthal-Boten können auf die Monate Februar und März gemacht werden.

Oppenweiler, Oberamt Badnang.

Gasthaus-Verkauf.

Die Erben des Hirschwirths Gottlieb Scheid haben einen dritten Verkauf der Hirschwirthschaft mit Bierbrauerei, Brauntwambrennerei, Deto nomiegebäuden, Garten und Wiesen.

Anschlag 15,000 fl., auch mit Fahrnißdreingabe für 1000 fl. beschlossen und ist zur Aufstreichsverhandlung Dienstag den 24. Febr. 1874, Nachmittags 2 Uhr,

bestimmt. Dieses schöne und einträgliche Anwesen kann jedem Liebhaber empfohlen werden, weshalb zu zahlreicher Theilnahme ein geladen wird.

A. A. Gerichtsnotar Reimann.

Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschaftsache des ledig verstorbenen

Christoph Sauter von Waldenweiler ergeht an dessen Gläubiger hiemit die Aufforderung ihre Ansprüche längstens bis zum 7. März d. J.

bei der Theilungsbehörde anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls bei der Verlassenschafts-Auseinandersetzung keine Rücksicht auf dieselben genommen werden könnte.

Den 7. Februar 1874. A. Amtsnotar Waisengerichtsvorstand Unterwiesbach: Memminger Gall.

Bekanntmachung in Unterpfandsachen.

Durch die R. Verordnung vom 14. Dezember 1873, betreffend die Gebühren der Gemeinbediener, ist die bisherige Bestimmung, daß die Gemeinde die Gebühren für die Lösung von Unterpfandsbestellungen und Pfandsrechts-Vorbehalten zc. unter gewissen Voraussetzungen zu tragen habe, mit dem 1. Januar 1874 außer Kraft gesetzt worden. Dieß wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß nunmehr alle durch die Lösung von Unterpfands-

rechten entstehenden Gebühren von den Beteiligten selbst erlesen werden müssen.

Dieser Bekanntmachung glaubt man noch anfügen zu sollen, daß es auch in Zukunft im Interesse der Beteiligten liegen wird, abgelaßte Pfandscheine und Pfandbuchs-Auszüge sofort der Pfandbehörde zur Löschung zu übergeben, indem etwa vorhandene Differenzen alsbald erledigt werden können, während bei verspäteter Uebergabe der Quittungen durch Wegzug oder Tod der Gläubiger u. s. w. weitere oft nicht unbedeutliche Kosten entstehen werden.

Am 10. Febr. 1874.

Unterpfands-Behörde. Vorstand: Schmidle.

Murrhardt.

Gasthof-Verkauf.

In der Exekutionsache gegen Christian Klent, Wirthschaftsbesitzer, wird am Samstag den 28. Febr. d. J., Vormittags 11 Uhr,

der Gasthof zum Ochsen dahier

Haus No. 164

ein dreistöckiges

Wohngebäude

mit Stallung

und gewölbtem Keller,



Anschlag 5000 fl., auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe gebracht und werden hierzu Liebhaber — Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen — unter dem Anfügen eingeladen, daß auf diesem Anwesen, das die nöthigen Wirthschaftsräume enthält und an der frequentesten Straße, die voraussichtlich auch die Zufahrtsstraße zu dem in den nächsten Jahren zu erbauenden Bahnhofs bilden wird, gelegen ist, ein tüchtiger Geschäftsmann sein reichliches Auskommen finden kann.

Den 7. Februar 1874

Rathschreiberei.

Liegenschafts-Verkauf.

Friedrich Keller, Dreher hier, bringt am nächsten

Donnerstag den 12. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

1) tel an einem 2stöckigen

Wohnhaus mit Kellerantheil,

ca. 1/2 Morgen Gras- und Baumgarten,

ca. 1/4 Morgen Acker.

Hiezu werden Liebhaber mit dem Bemerken

eingeladen, daß das Haus sich namentlich für

einen Holzarbeiter gut eignet.

Den 6. Febr. 1874.



A. A. Schultheiß Käßler.

Liegenschafts-Verkauf.

Philipp Hirtzel, Bauer von hier, bringt am nächsten

Samstag den 14. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich zum letztenmal zum Verkauf:

Ein einstockiges Wohnhaus sammt Scheuer unter einem Dach,

Ein Wäsch- und Backhaus nebst eigenen Brunnen, 4 Mrg. 15 1/2 Mth. Acker, Wiesen und Weinberg,

wozu Liebhaber ins Gemeinderathszimmer dahier eingeladen werden. Den 10. Februar 1874.

A. A. Schultheiß Schügler.

Althütte.

Fahrniß-Verkauf.

Der Unterzeichnete bringt am Dienstag den 17. Febr., von Vormittags 8 Uhr an, zur öffentlichen Versteigerung:

Rüchengebirg, 1 Mcheltrog, 1 Tisch, mehrere Stühle und Bänke,

1 Pfeilerkommod, 1 Kleiderkasten, 1 Gewehr, mehrere 1- und 2schläfrige Bettlatten, 1 Brückenwaage,

3 Fässer, 7 Eimer haltend, 4 Wäschkübel, 25 Stück Backbleche, 3 Scheffel Dinkel, 11 Simri Roggen, 8 Simri Waizen, 4 Simri Gerste,

1 Simri Erbsen, 50 Simri Erdbeeren, mehrere Säcke und allerlei Hausrath, ferner 31/2 Klafter Scheiterholz und 1 Kub.

Liebhaber sind freundlich eingeladen. G. Seig.

Mittelschönthal.

Geld-Antrag.

Der Unterzeichnete hat 250 fl. Pfandgeld gegen gefällige Sicherheit auszuleihen.

Fr. Degele.

Badnang.

Zwei gute Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei Friedrich Beck, Schuhmacher.

Maubach.

50 bis 60 Ctr. Haberstroh hat zu verkaufen

Wilhelm Holzwarth.

Badnang.
Einladung.
 Zu unserer am heutigen Donner-
 stag den 12. ds. Mts. stattfin-
 denden **Hochzeit** laden wir alle
 unsere Freunde und Bekannte in
 das **Gasthaus z. Schwanen**
 hier freundlich ein.
 Der Bräutigam:
 Gottlieb Grün, Rothgerber.
 Die Braut:
 Friederike Wolf.

Badnang.
 Da nun die
Neuesten Faconen
 in Sommerhüten bei uns eingetroffen sind,
 machen wir dieß mit dem Bemerkten bekannt,
 daß in **Wälde Strohhüte in die Wasch-**
 abgeschickt werden.
 Uns bestens empfehlend
Geschwister Bauerheim.

Badnang.
Petroleum
 à 12 kr. per Liter empfiehlt
J. G. Winter
 beim Schwanen.

Badnang.
Logis zu vermieten.
 Ein kleines heizbares Zimmer mit Küchen-
 antheil und Platz zu Holz hat sogleich zu ver-
 mieten
 Kupferfchmied **Erh-**
 nele: der Post.

Badnang.
Mein Nebenhaus mit zwei
Zimmern
 ist auf Georgii zu vermieten.
Feucht z. Waldhorn.

Badnang.
Ein heizbares möblirtes
Zimmer
 ist sogleich zu vermieten.
 Von wem? sagt die Redaktion.

Badnang.
 2 fast neue
Hollgeschirre und 2 Chaisen-
Geschirre
 verkauft. Wer? sagt die Redaktion.

Badnang.
Fichtenloh.
 Unterzeichnete feilt solches im Verkauf
 aus, prima Qualität per Ctr. 1 fl. 24 kr.
 Station Staltach.
Chr. Kerler.
 Muna (Oberbayern).

Badnang.
 Ein
Schlitten
 sammt Hollgeschirr hat zu verkaufen
Jakob Bayer.

Murrhardt.
Gewerbebank,
 eingetragene Genossenschaft.
Einladung zur Generalversammlung.
 Am nächsten Sonntag den 15. ds., Nachmittags 2 Uhr, findet im **Gasthaus**
zum Schwanen die jährliche Generalversammlung statt, wozu die Mitglieder eingeladen
 werden.
 Tagesordnung: Entgegennahme und Prüfung des Rechenschaftsberichts vom abgelau-
 fenen Jahr; Festsetzung der Dividende; Berathung von Verwaltungsgegenständen; Neuwahl des
 Ausschusses.
 Den 9. Febr. 1874.
 Vorstand:
F. Nagels.

Schwab. Hall.
Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.
 Die Anhänger der **homöopathischen Heilmethode** werden hiemit in Kenntniß ge-
 setzt, daß ich in dieser Stadt eine
rein homöopathische Apotheke
 neu eingerichtet und begründet habe, welche, von meinem andern Geschäfte vollständig
 getrennt, allen Anforderungen der homöopathischen Arzneibereitungslehre auf's Genaueste
 entspricht.
 In dem zu diesem speziellen Zwecke ganz neu und besonders eingerichteten
Laboratorium werden die verschiedenen Präparate, Potenzen, Haus-, Thier- und Taschen-
 Apotheken streng nach homöopathischer Vorschrift angefertigt.
 — Verkauf en gros und en detail. —
Lehrbücher der Homöopathie zur Auswahl.

Verdienst-Medaille in Wien.
LÖFLUND'S
HUSTEN-
BONBONS
 aus ächtem Malz-Extract bereitet,
 sind in Paketen zu 6 kr. in allen Apo-
 theken zu haben.
Stollwerck'sche
Brust-Bonbons
 aus der Fabrik von
Franz Stollwerck, Hoflieferant in Köln.
 Prämiiert:
1855, 1857, 1860, 1867, 1873.
 Zur Linderung catarrhalischer Verschleimungen,
 mit lind. und r. reizender Wirkung und an-
 genehm aromatischem Geschmack.
 Zu Originalpacketen à 4 Sar. vorräthig in
Badnang bei **L. W. Feucht; Oppen-**
weiler bei **Louis Saffner; Sulzbach** a/W
 bei **J. Red; Murrhardt** bei **Conditor C.**
Glöckler; Murrhardt bei **Apoth. W. Bil-**
finger; Murrhardt bei **C. F. Glöck.**

Unentbehrlich
für jede Landwirtschaft!
Schürer's Butter-Pulver.
 Anerkannt das beste Mittel zur Erleichter-
 ung des Butterens, zur Erzielung einer festen,
 wohlknechtenden Butter, sowie zur Vermehr-
 ung der Ausbeute.
 Zu Packereien mit Gebrauchsanweisung
 à 5 Sar.
 Niederlage.
Chr. Schlipf
 in Döhringen
Zinsquittungen
 für württ. Staatsobligationen
 empfiehlt die
Druckerei des Murrthalboten.
Güterbuch-Amrechnungs-
Tabellen
 empfiehlt die
Druckerei des Murrthalboten.

Tagesereignisse.
Deutschland.
Badnang den 11. Febr. In Folge des
 bedeutenden Sturms in der vorletzten Nacht
 ist der Winter wieder überall zur Geltung ge-
 kommen. Schnee bedeckt die Felder und die
 letzte Nacht war die kälteste vom ganzen Win-
 ter; der Thermometer zeigte heute Morgen
 16°, Grad unter Null.
 * Am verfloffenen Sonntag verschied
 in seiner Vaterstadt Ludwigsburg Dr.
 David Strauß Am 27. Januar 1808
 dort geboren, machte eine Blutzergung seinem
 Leben auch daselbst ein Ende. Es dürfte be-
 kannt sein, daß er durch sein mit außerordent-
 lichem Scharfsinn geschriebenes Werk „das Le-
 ben Jesu“, welches er im Jahr 1835 heraus-
 gab, die im Neuen Testament geschilderten
 wesentlichen Thatfachen des Lebens Jesu als
 Erzeugnisse mytho-(Götter)sagebildender
 Dichtung darstellte und dabei mit dem Glauben
 an die Wunder und an die Eingebung der
 heiligen Schrift brach. In ihm verlor Wir-
 temberg und ganz Deutschland einen seiner
 schärfsten Denker.
Ludwigsburg den 9. Febr. Die **Karl**
Röhner'sche Bierbrauerei ging die-
 ser Tage sammt den dazu gehörigen Gebäu-
 den um die Summe von 130,000 fl in
 den Besitz des Herrn Bierbrauer **Fischer** von
 hier über.
 * In **Hall** fand am verfloffenen Sonnt-
 ag eine sehr zahlreich besuchte Versam-
 lung von Männern der nationalen
 und der **Volks-Partei** statt, welche den
 Zweck hatte, eine neue Partei, die im Hin-
 blick auf die Wahlsiege der Socialisten und
 Ultramontanen zum Reichstage dem freisinn-
 igen Bürgerstande geboten erscheine, zu
 bilden.
 * Die bürgerlichen Kollegien von **Wai-**
lingen haben beschloffen, auf dem freien
 Platz gegenüber dem dortigen Oberamtsge-
 bäude ein neues Rathhaus zu erbauen.
 Mit dem Neubau, der eine Fierde der Stadt
 werden soll, wird in Balde begonnen werden.
 * Aus **Calw** wird unterm 8. Febr. eine
 heitere Diebstahl-Geschichte berichtet.
 Dieselbe lautet: Vor einigen Tagen zog der
 Gasmeister der hiesigen Gasfabrik die
 Monatsbeträge für den Januar bei
 den Contumenten ein, wie dieß nach Ablauf
 jeden Monats üblich ist. Plötzlich erschien er
 bei dem k. Oberamtsgericht mit der Anzeige,
 er habe keine Geldtasche mit ungefähr 400 fl.
 in das Comptoir gethan, darauf in einer
 Wirthschaft eine Flasche Bier getrunken, und
 wie er wieder zurückgekommen sei, sei die
 Thüre des Comptoirs erbrochen und das Geld
 aus der Geldtasche heraus gestohlen
 gewesen. Das Gericht begab sich zur Auf-
 nahme des Thatbestandes an Ort und Stelle,
 fand aber zu seiner Verwunderung, daß der
 Globen an der Comptoirthüre von innen
 herausgebrochen war, während man von außen
 keine Verletzung derselben wahrnahm. Der
 Gerichtsbeamte erklärte hierauf dem Gas-
 meister, daß er auf dieses hin ihn selbst
 für den Dieb halte, und sofort Hausaus-
 suchung vornehmen müsse. Diefelbe hatte denn
 auch das Ergebnis, daß das Geld in einem
 Kistchen unter Kohlen versteckt gefunden wurde.
 Das Geldstückchen fand sich ebenfalls vor,
 und zwar ganz zerhackt, wie wenn eine
 fremde Hand das Geld herausgenommen hätte.
 der Gasmeister wurde sofort verhaftet, und
 hat bereits ein Geständniß abgelegt.
 * In **Tübingen** hatte der Student
Kern aus **Winterbach**, Studirender
 der Regiminalwissenschaft, das Unglück in der
 Nacht vom 7. auf den 8. d. M., man weiß
 nicht durch welchen Zufall, aus seiner Wohn-
 ung in der **Redarbalde** (der sog. großen
 Feuchte) zum Fenster hinaus und 3 Stod-
 hoch auf die Straße hinabzufallen, wo er früh
 Morgens gefunden wurde. Er war äußerlich
 zwar nicht verletzt, starb aber schon am folgenden
 Mittag. Der Unglückliche, welcher das Leb-
 eines geordneten und begabten Studenten ge-
 noß, wird allgemein bedauert.
Tübingen den 8. Februar. Professor
 Dr. **Jürgensen** sprach am letzten Freitag
 in dem überfüllten Museumsaal über den
Scheintod. Der gelehrte Redner erklärte
 es für undenkbar in der jetzigen Zeit, daß Je-
 mand als Scheintodt lebendig begraben werde,
 außer höchstens nach einer großen Schlacht.
 Jedenfalls aber würde ein solcher Unglücklicher
 keine Empfindung von seiner Lage haben. Die
 verschiedenen Schauer Geschichten von lebendig
 Begrabenen beruhen auf Täuschung. Das
 beste Mittel, um sich vor der Gefahr zu schüt-
 zen, als Scheintodt begraben zu werden, sei
 das Seciren.
Aus Baden den 7. Febr. Wie der
 „Oberh. C.“ aus ganz zuverlässiger Quelle
 vernimmt, ist nunmehr die neue Can-
 didatenliste für die **Freiburger Erz-**
bischofs-
 Wahl nach Karlsruhe abgegangen. Diefelbe
 enthält in der That die bereits vor mehreren Ta-
 gen bezeichneten Namen: **Bischof** **Hefele** von **Rot-**
tenburg, **Convictsdirector** **Fischgi**, **Domcapitular**
Behrle, **Landtags-** und **Reichstagsabge-**
ordneter **Dekan** **Lender** und **Domkapitular**
Orbin.
 * In **St. Blasien** im südlichen Schwarz-
 wald ist am 7. d. Mts. die dortige ehemalige
Abtei, welche seit Jahren in eine Spinnerei
 mit 30,000 Spindeln umgewandelt ist, zur
 größeren Hälfte, und die unmittelbar anstie-
 hende **Klosterkirche**, welche nach Art der
Peterskirche in **Rom** gebaut und wohl die
 schönste Kirche in **Baden** war, soweit ab-
 oder ausgebrannt, daß die herrliche Kuppel und der
 Chor einstürzte.
Strasbourg den 7. Febr. Der Bau
 der **Pferdebahn** von hier nach **Kehl**
 wird nunmehr als sicher bevorstehend bezei-
 chnet und es sind schon seit mehreren Tagen
 desfallige Vermessungen am **Messaertthore** und
 auf der **Alteinstrasse** vorgenommen worden.
 * Bei der **Reichstagswahl** in **Elfaß-**
Lothringen am 1. Febr. d. J. haben sich
 nach der **Strahb. Z.** folgende Gesammt-
 ziffern ergeben: **Wahlberechtigt** waren
 ungefähr 315,000. Davon machten von ihrem
 Wahlrecht Gebrauch: 242,063 Wähler. Von
 den abgegebenen 242,063 Stimmen fielen auf
 die **Kerikalen** und die „reinen“ **Protestand-**
daten 191,782 Stimmen, auf die **elstässische**
Partei 41,949 Stimmen, **unzweifelhafte Deutsche**
5193 Stimmen, **Sozialdemokraten** 680 Stim-
men; der Rest von 2459 St. ist auf die un-
 günstigen und zerplitterten Stimmen zu rechnen.
 * Die **Köln**er Zeitung schreibt: Aus
 sicherer Quelle erfahren wir, daß der **Guß** der
Kaiser **alok** vollständig gelungen ist,
 indem sich der obere und untere Theil derselben
 zu einem einheitlichen Ganzen verbunden
 haben. Der Ton der Glocke aber ist nach dem
 Befund der Prüfungskommission **Cis** statt **C**.
 Durch **Abschleifung** der Glocke im Innern,
 und zwar im oberen Theile derselben, ver-
 säuerte der Gießer den richtigen Ton herstellen
 zu können.
 * Dem **Erzbischof** **Paulus** **Melchers**
 in **Köln** wurde am letzten Dienstag für eine
 Summe von ungefähr 1500 Thalern sein sämmt-
 liches **Privat-Vermögen** gepfändet.
Fulda den 5. Febr. Die **Neujahr-**

gratulanten, Nachwächter, Laternens-
pußer zc. zc., 12 an der Zahl, wurden auf
 geschene Angelei hin gestern vor hiesigem
 Amtsgerichte auf Grund des §. 361 des Straf-
 gesetzbuchs wegen **Wettelei** zu je 3 Tage
 Haft verurtheilt.
Kiel den 10. Febr. Ein heftiger Nord-
 ost führte eine **Sturmfluth** herbei. Ein
 Theil der Stadt ist überschwemmt. Der
 heute fällige **Koridor Dampfer** ist nicht ein-
 getroffen. Seit Mittag ist das Wasser im
 Sinken.
Stettin den 10. Febr. Der **Telegra-**
phenvorsteher in **Swinemünde** meldet: Die
See steigt bei fürchterlichem Sturme mit
 rasender Schnelligkeit, und steht das Wasser
 bereits in den **Stationsinnern**, weshalb der
Telegraphendienst augenblicklich unmöglich ist.
Posen den 8. Febr. Dem **Erzbischof**
Ledochowsky ist nach **Ostrow** eine Ver-
 ladung des **Kreisgerichts** **Posen** zum 24. Febr.
 zur öffentlichen Verhandlung wegen **Vergehens**
 gegen die **Maijese** zugegangen.
Berlin den 9. Febr. Das **Abgeordne-**
tenhaus hat heute in dritter Sitzung den **Ge-**
setzentwurf, betreffend die **Verlängerung** der
Stadtbahn angenommen.
 * Dr. **Johann Jakoby**, der bekannte
Demokrat aus **Königsberg**, hat seine in
Sachsen erfolgte Wahl in den **Reichstag** ab-
 gegeben.
 * Für die **Arbeit** des **Reichstags**
 ist bereits **reicher Stoff** vorhanden; dießmal
 hat der **Bundesrath** nämlich vorgearbeitet die
 bedeutendste Vorlage, der **Entwurf eines Reichs-**
militärgeleges, in 64 §§. ist bereits vertheilt.
 Außerdem: ein **Postvertrag** mit **Brasilien**; ein
Reichsimpfgeleg (mit **Vaccinations-** und **Ein-**
sichtlich der **Schüler** im 12. Lebensjahr **Re-**
vaccinationszwang); ferner ein **Entwurf**, be-
 treffend die **Gewährung** von **nachträglichen**
Verzinsungen für **Kriegskriegsleistungen** der **Gemein-**
den; ein **Entwurf** zur **Erklärung** des **Reichs-**
invalidengesetzes zu **Angleichung** einzelner
Unbilligkeiten und einige weitere Vorlagen.
 Der **Entwurf** des **Reichsmilitärge-**
leges verlangt für 1874 95,469,371 Thaler,
 für 1875 109,106,698 Thaler, für 1876
 111,235,034 Thaler. Bei letzterer Summe
 kämen 264%, Thaler auf den Mann.
Berlin den 9. Febr. Bei der im
Reichstage heute vorgenommenen Wahl
 des **Präsidiums** wurden bei der Wahl
 des ersten **Präsidenten** 294 Stimmentel abge-
 geben. Davon waren 29 unbeschrieben, von
 den übrigen lauteten 263 auf **Jordan** und
 2 auf **Hennigen**. **Jordan** hat, mit **Affirma-**
tion begrüßt, übernimmt das **Präsidium**, be-
 dauert Dr. **Simsen's** Erkrankung und sichert
 eine **unparteiische Geschäftsführung** zu. Für
 den ersten **Vizepräsidenten** wurden 305 Stim-
 men abgegeben. Davon erhielten **Fürst**
Sobolew: **Schilling** für 217, **Arctin**
(Angolstadt) 85, Febr. v. **Stauffenberg** 2 Stim-
men. **Sobolew** nahm dankend an. Zum
 zweiten **Vizepräsidenten** wurde mit 205 von
 295 Stimmen **Hänel** gewählt. **Reichen-**
berger erhielt 81 Stimmen.
Berlin den 9. Febr. In der **Diä-**
tenfrage hat die **Fortschrittspartei** ihren
 bekannten Antrag auf **Abänderung** des Art.
 32 der **Verfassung** bereits eingebracht. An-
 tragsteller ist wie früher **Schulze** (**Wiesbaden**);
 unter den **Unterzeichnern** befindet sich auch der
Württembergische **Schwarz**, der sich der **Frak-**
tion der **Fortschrittspartei** angeschlossen hat.
Berlin den 10. Febr. Die nunmehr
 beendeten **kommissarischen Verhandlungen** der
preussischen **Minister** des **Innern**, der **Justiz**
 und des **Kultus** über die unter die **Reichs-**

Das Hospital von Quito.

Erzählung aus dem südamerikanischen Leben von Friedrich Gerstäcker. Cap. 6. Die Flucht. (Schluß.)

„Nombres!“ schrien die beiden Vurschen zu gleicher Zeit, indem sie erschreckt vom Boden aufsprangen. „Was machst Du da — wir wollen ja auch hinüber. Halt da — carachol!“ und sie flohen in wilder Hast auf den Indianer zu um ihn an seinem Zerstörungswert zu hindern. Pedro ließ sich aber nicht irre machen, und Brisbane, der ja selber wußte, daß nur davon ihre sichere Rettung abhing, trat ihnen ruhig mit dem gezogenen Revolver entgegen. Einer solchen Waffe wagten sie natürlich nicht zu trotzen, und wichen schon davor zurück; aber jetzt waren auch die Reiter heranzogen, und da es ihnen in der Entfernung nicht entgehen konnte, daß der Eine der Flüchtlinge damit beschäftigt war die Brücke zu zerstören, oder jetzt wenigstens unpassierbar zu machen, warfen sie sich rasch von ihren Thieren und eröffneten mit ihren Karabinern ein wildes unregelmäßiges Feuer.

Die Südamerikaner sind jedoch erbärmliche Schützen, die beim Abfeuern einer Waffe fast nie zielen, sondern den Lauf nur der ungefähren Richtung zu halten.

„Vamonos“, lachte da Pedro, wie die fünf Schüsse drüber abgegeben waren, „bis die Vurschen wieder geladen haben, sind wir aus dem Bereich ihrer Kugeln.“

„Aber sie werden uns über die Brücke folgen — sie hängt ja noch.“

„Jawohl“, lachte Pedro, „aber trägt keinen Menschen mehr — nein, so zäh der Vambus sonst ist, der eingeknickte splittert wie Glas und Tagelang dauert es, ehe sie die Stangen wieder herstellen — jori!“ und noch während er sprach ließ er dem Vort auch die That folgen und floh, so rasch ihn die Füße trugen, landeinwärts, der neugranadanischen Grenze zu.

Etwa eine Legua den Strom abwärts befand sich allerdings noch eine, dieser vollkommen ähnliche Brücke, und es war möglich, daß die Verfolger sich derselben zuwenden, um die Flüchtigen noch einmal aufzusuchen — aber es wäre jedenfalls ein vollkommen zweckloser Mitt gewesen, denn einmal erst in den jetzt beginnenden Wäldern von Neu-Granada, und eine Verfolgung wäre dort unmöglich gewesen.

In Quito verbreitete sich indessen das — wahrscheinlich von der Polizei selber ausgehende Gerücht, daß die dem in das Leprosital eingebrochenen Fremden nachgelassenen Soldaten ihn erreicht, und da er sich widersezt habe, niedergemacht hätten, und Sinclair schwebte Monate lang in schwerer Sorge um den Landsmann sowohl, als seinen indianischen Diener, der sich ebenfalls nicht wieder blicken ließ.

Da kehrte eines Abends, aber schon nach eingebrochener Dunkelheit, Pedro zurück. Glücklicherweise hatten sie damals Tumaco erreicht, und Brisbane den ersten Dampfer nach Panama benutzte, Pedro aber mit dem Auftrag, die Sachen, wenn sie eintreffen sollten, selber nachzubringen, war in Tumaco bis dahin zurückgeblieben und kam jetzt direkt von Panama über Guajaquil.

Der Brief aber, den er für Sinclair mitbrachte, enthielt, nach warmen Dankworten für die damals geleistete Hülfe, noch folgende Nachschrift:

„Ich habe damals allerdings einen dummen Streich gemacht, ohne mir die Folgen nur im Geringsten zu überlegen, und Strafe genug

dafür gelitten, indem ich, wie ich Ihnen jetzt gern gestehen will, auf der Flucht wahre und wirkliche Todesangst ausstand. Ja selbst jetzt noch überkommt mich manchmal, toller Weise, ein unbehagliches Gefühl, als ob der minutenlange Aufenthalt in jenem Schreckensort doch am Ende einen Giftkeim in meinen Körper gepflanzt haben könnte. Ich weiß, daß das Wahnsinn ist, aber ich kann es trotzdem nicht abschütteln und fürchte mich jetzt davor, daß ich einmal einen, wenn auch ganz unschuldigen Ausschlag bekomme, denn ich würde sicher eine unglückliche Zeit verleben. Aber trotzdem bereue ich meine damalige Partie nicht, es war doch einmal ein richtiges Abenteuer und ich habe gewagt, was nur Einer vor mir gewagt hatte und es dann mit dem Leben büßen mußte.

Allo good bye. In einer Stunde segelt der Dampfer, der mich hinüber nach St. Tomas führt, wo ich nachher das englische Paddelboot nehme. Tausend Grüße an Donna Inez oder vielleicht jetzt schon Senora Arquiza — ich gönne ihr den saden Don R. blo von ganzem Herzen, und nun noch einmal, leben Sie wohl, bis zu einem fröhlichen Wiedersehen in Altenglant. Mit einem warmen Handdruck.

Ihr dankbarer

Parama. Von Juan Brisbane.“ Der Napoindianer bekam für seine Rettung einen tüchtigen Sack mit Vierteldollarsstücken ausgezahlt und blieb noch einige Zeit in Quito; aber er süßte sich dort doch nicht mehr ganz sicher, wickelte deshalb sein Geld in eine Matte, schlang sie sich auf den Rücken und wanderte jetzt, als reicher Mann unter den Seinen, wieder über die Cordillere in seine Heimat an die Wasser des Amazonasstromes zurück.

Landesproduktbörse.

Stuttgart den 9. Febr. Aus den Verichten von auswärts ist wenig neues ersichtlich, sondern das Getreidegeschäft verlief auch in der vergangenen Woche in ziemlich ruhiger Stimmung, und indem nicht nur Käufer, sondern mitunter auch Verkäufer eine zurückhaltende Stellung einnehmen, hat doch im großen Ganzen eine rückgängige Preisbewegung stattgefunden. Auch bei heutiger Börse war das Geschäft in Brodfrüchten recht schleppend, indem eben die Müller bei dem fortwährend schwachen Mehlabsatz nur den nöthigsten Bedarf kaufen. Für Gerste hat die Frage ebenfalls etwas nachgelassen und in Haber ist der Verkehr ohnedies schon längere Zeit sehr schwach. Wir notiren: Weizen, galz. 9 fl. 6 kr. bis 18 kr., russ. 9 fl., nordd. 9 fl. 12 kr., amerikan. 9 fl. 6 kr. bis 15 kr.; Kernen 9 fl. 24 kr. bis 48 kr., Roggen russ. 6 fl. 30 kr. bis 7 fl., Gerste franz. 7 fl. 36 kr., Haber 5 fl. 12 kr. bis 22 kr. Mehlpreise per 100 Klg. incl. Sack. Mehl Nr. 1: 26 fl. 48 kr. bis 27 fl. 12 kr. Nr. 2: 24 fl. 48 kr. bis 25 fl. 12 kr. Nr. 3: 24 fl. 12 kr. bis 24 fl. 24 kr. Nr. 4: 20 fl. 12 kr. bis 20 fl. 24 kr.

Fruchtpreise.

Hall den 7. Febr. Kernen 9 fl. 10 kr. Roggen 7 fl. 18 kr. Gerste — fl. — kr. Haber 4 fl. 48 kr.

Ulm den 7. Febr. Kernen 9 fl. 9 kr. Weizen 9 fl. — kr. Roggen 7 fl. 35 kr. Gerste 7 fl. 41 kr. Haber 5 fl. 15 kr.

Rottweil den 7. Febr. Kernen 9 fl. 28 kr. Weizen 9 fl. 5 kr. Dinkel 6 fl. 28 kr. Haber 5 fl. 10 kr., Gerste — fl. — kr.

Hierzu als Beilage Nr. 27 des Generalanzeigers für Württemberg.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 20.

Samstag den 14. Februar 1874

43. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die Einrückungsgebühren betragen bei keiner Schrift: die einseitige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweiseitige das Doppelte u.; für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. u.

Gem. Oberamt Badnang.

An die Ortsschul-Behörden.

Unter Beziehung auf unsern Erlass vom 4. d. Mts. (Murrthalbote Nr. 16) werden den Ortsschulbehörden die Formulare zu dem Nachweis über den Vollzug des Gesetzes vom 22. Jan. 1874, betreffend die Erhöhung der Gehälter der Lehrer an den Volksschulen mit der Beifügung zugesandt, diese Tabellen sorgfältig ausgefüllt bis zum 21. Febr. d. J.

längstens hierher zurückzugeben.

Die bezüglichen Beschlüsse der Gemeinde Collegien sind in beglaubigten Protokoll-Auszügen der Tabelle beizuschließen. Badnang den 12. Febr. 1874.

R. gem. Oberamt in Schlußachen. Drescher. Eifenbach.

R. Oberamtsgericht Badnang.

An die Gemeinderäthe des Bezirks.

Formulare zu dem in Gemäßheit des §. 24 der R. Verordnung vom 14. Dezember 1873 (Reg. Blatt S. 437) anzulegenden summarischen Verzeichniß über den Ertrag sämtlicher Gebühren in Unterpfändsachen sind in der Buchdruckerei von W. Kehlhammer in Stuttgart zu haben.

Den 11. Februar 1874.

Oberamtsrichter Clemen s.

Zurücknahme einer Schuldenliquidation.

Nachdem die Schuldenangelegenheit des Adam Lang, Tagelöhners zu Hofstaig, Gemeinde Spiegelberg, außergerichtlich ihre Erledigung gefunden, wird die auf Samstag den 28. kommenden Monats anberaumte Schuldenliquidation andurch abbestellt.

Den 12. Februar 1874.

Oberamtsrichter Clemen s.

Revier Weiffach.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 20. d. Mts. aus dem Bruch, Abth. Kässbühl: 47 Am. buchene Scheiter, 137 Am. dto. Brügel und Anbruch, 4 Am. birchene, 7 Am. erlene, 14 Am. alpine und 1 Am. Nadelholzsprüdel, 4680 buchene, 70 hartgemischte, 100 erlene, 160 aspene und 50 ungebundene Nadelholzwellen.

Zusammenkunft um 9 Uhr bei der großen Pfanzschule im Kässbühl.

Reichenberg den 11. Febr. 1874.

R. Forstamt. Wechtner.

Revier Reichenberg.

Reisach-Verkauf.

Am Samstag den 21. d. Mts. im Mönchsgarten: 5 Am. birchene und erlene Brügel, 49 Loose gerstert liegendes Durchforstungsmaterial, geschätzt zu 8255 buchene, 30 birchene und 450 erleneWellen zum Selbstausbinden.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr am Zutterhaus an der Mönchswiese.

Reichenberg den 10. Febr. 1874.

R. Forstamt. Wechtner.

Oppenweiler, Oberamt Badnang.

Gasthaus-Verkauf.



Die Erben des Hirschwirthe Gottlieb Scheib haben einen dritten Verkauf der Hirschwirthschaft mit Bierbrauerei, Brauereibrennerei, Defekonomiegebäuden, Garten und Wiesen.

Anschlag 15,000 fl., auch mit Fahrnißbringende für 1000 fl. beschloffen und ist zur Austrittsverbandlung

Dienstag den 24. Febr. 1874,

Nachmittags 2 Uhr, bestimmt. Dieses schöne und einträgliche Anwesen kann jedem Liebhaber empfohlen werden, weshalb zu zahlreicher Theilnahme eingeladen wird.

A. A. Gerichtsnotar Reimann.

Badnang.

Bohnhaus- und Güter-Verkauf.

Schafhalter Eberhard Mögler dahier will am

Mittwoch den 18. Februar d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt aber zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich verkaufen:

1/2tel an einem zweistöckigen Bohnhaus mit 2 Wohnungen und Stallung,

B. B. A. 1700 fl.;

Die Hälfte an einer einbarnigen Scheuer mit Stallung,

B. B. A. 1625 fl.;

Eine Kellerhütte mit gewölbtem Keller, B. B. A. 350 fl.

in der Sulzbacher Vorstadt, neben Ziegler Schab und Schreiner David Sorg.

1/2. Mrz. 43,5 Mth. Ader mit hohem Klee

eingebaut, am Strümpfelbacher Weg, neben Kronenwirth Breuninger und Johannes Hebelmeyer;

1 1/2. Mrz. 23,3 Mth. Ader am Rietenauer Weg, neben Meßger Groß und sich selbst;

1 1/2. Mrz. 27,2 Mth. Ader und Rain im Seelacher Feld, neben Johannes Sanzenbacher und sich selbst;

3/4. Mrz. 28,9 Mth. Ader am Rietenauer Weg, neben Friedrich Trostel und sich selbst;

1/2. Mrz. 46,5 Mth. Ader im Seelacher Feld, neben Schuhmacher Gaiser und sich selbst;

1/2. Mrz. 13,2 Mth. Wiesen am Strümpfelbacher Weg, neben Fuhrmann Sanzenbacher und Christian Laper's Witwe von Strümpfelbach;

1 1/2. Mrz. 30,3 Mth. Wiese in obern Thauswiesen, neben Johann Georg Sauer und Saifensieder Beittinger;

1/2. Mrz. 2,0 Mth. Wiese und Land ob der Eckartsklinge, neben sich selbst und dem Weg;

1/2. Mrz. 2,0 Mth. Wiesen ob der Eckartsklinge, neben sich selbst und Carl Schweizer;

1/2. Mrz. 0,7 Mth. Wiesen am Strümpfelbacher Weg, neben Daniel Traub und den Ansförern, wozu die Siebhaber eingeladen werden.

Den 12. Februar 1874.

Nachschreiber Krauth.

Badnang.

Verkauf eines Bohnhaus-Antheils.

Zu Folge Beschlusses des Gemeinderaths vom 16. Januar 1874 wird dem Pächter Jakob Eckert in dahier im Wege der Zwangsversteigerung am

Mittwoch den 23. Februar d. J.,

Vormittags 9 Uhr,